

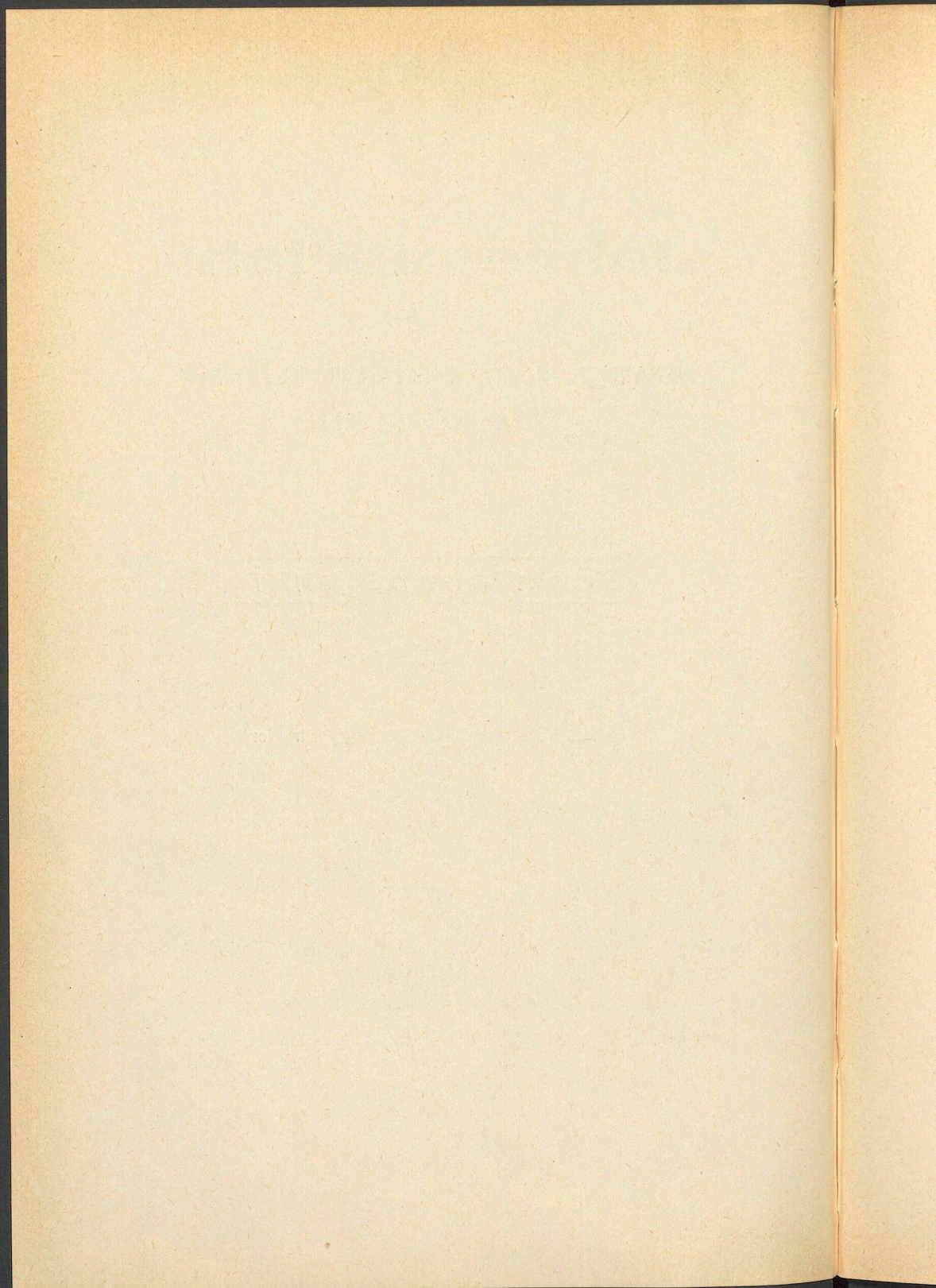
Jahresbericht

über das

Aarg. Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1930/31

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor



I. Behörden.

A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor F. Zaugg, Präsident.
„ F. X. Eggspühler, Oberrichter, in Baden, † 4. Mai 1930.
„ J. Fricker, Oberrichter, in Laufenburg.
„ J. Häuptli, Bezirkslehrer, in Brugg.
„ K. Killer, Stadtmann, in Baden.
„ A. Kung, Bezirksrichter, in Birri.
„ Dr. E. Markwalder, Spitalarzt, in Ennetbaden.
„ E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen.
„ Jos. Rüttimann, Fürsprech, in Muri.
„ E. Schneider, Architekt, in Ennetbaden.

* * *

Der im Berichtsjahr verstorbene Herr Oberrichter Eggspühler gehörte der Seminarkommission seit nahezu 30 Jahren an. Als ältestes Mitglied dieser Behörde hatte er noch wenige Wochen vor seinem Hinschiede in Vertretung des Erziehungsdirektors den Austretenden die Patente überreicht, damals scheinbar bei ordentlicher Gesundheit, sodass niemand diesen raschen Lebensausgang geahnt hätte. Herr Eggspühler war dem Seminar ein bewährter Freund. Er nahm an allen Fragen, die das Ergehen der Anstalt betrafen, lebendigen Anteil, wirkte fast regelmässig bei den Aufnahmeprüfungen mit und bewies sein Interesse für Stand und Gang des Unterrichts durch fleissige Besuche. Gerne erschien er auch zu unsern geselligen Anlässen. Seine Verdienste um das Seminar und seine gütige, warmherzige Persönlichkeit werden uns in freundlichster Erinnerung bleiben.

Als Nachfolger des Verstorbenen wurde in die Seminarkommission gewählt: Herr Jos. Rüttimann, Fürsprech, in Muri.

B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Dr. Rud. Siegrist, Erziehungsrat, in Aarau, Präsident, bis 31. Dezember 1930; seither, infolge der Wahl des Hrn. Dr. Siegrist an das Lehrerinnenseminar Aarau:
„ Prof. Dr. Ad. Hartmann, Erziehungsrat, in Aarau.
„ Ernst Meyer, Bezirkslehrer, in Baden.
„ Prof. Dr. W. Gerster, in Aarau.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

Frau Seminarlehrer Dr. Holliger, Präsidentin.

„ „ Pfyffer.

„ Uebungslehrer Schifferli.

„ Fabrikant Spörri.

Fräulein Marie Wyrsh.

Inspektorin: Frau Spühler-Boller, Oberarbeitslehrerin
des Bezirks Baden, in Wettingen.

II. Lehrerschaft des Seminars.

Herr Frey Arthur, Direktor: Deutsch.

„ Dr. Frey Ernst: Mathematik, Physik.

„ Fricker Karl: Turnen.

„ Fritschi Jakob, Konviktführer und Verwalter: Gartenbau, Landwirtschaftslehre, Buchführung.

„ Dr. Holliger Wilhelm, Stellvertreter des Direktors und Bibliothekar: Naturkunde und Geographie.

„ Dr. Keiser G. A., Aktuar der Lehrerkonferenz: Französisch, Italienisch, Englisch.

„ Pfyffer Ivo: Pädagogik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte.

„ Ruegg Max: Violinspiel, Orchester.

„ Ryffel J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.

„ Schifferli F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Uebungsschule.

„ Schneider Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum.

„ Schumacher Josef: Liturgik.

„ Villiger J.: Unterrichtslehre; Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Uebungsschule, Kalligraphie.

„ Dr. Weber J., Arzt: Hygiene.

„ Bopp J.: Leitung der Bürgerschule.

Fräulein Brunner Frida, Lehrerin an der Arbeitsschule.

* * *

Dr. Ernst Frey, der am 17. April 1930 als Lehrer für Mathematik und Physik an unsere Anstalt gewählt wurde und seit August diesen Unterricht erteilt, wurde geboren am 28. März 1901 in Basel, durchlief die Schulen seiner Heimatstadt

und erwarb 1919 das Reifezeugnis an der Obern Realschule. Zunächst wandte er sich dem Studium der Chemie zu; nach zwei Jahren entschloss er sich für Mathematik und Physik, studierte erst in Leipzig, später in Basel und promovierte 1928 mit einer Arbeit aus dem Gebiete der Experimentalphysik. Nach zweijähriger Tätigkeit als Assistent an der Physikalischen Anstalt der Universität Basel fand er eine erste Lehrstelle am Hochalpinen Lyzeum Zuoz, wo sich ihm auch Gelegenheit bot, Erziehungs- und Unterrichtsweise des Landerziehungsheims kennen zu lernen.

III. Die Schüler.

(Die mit * bezeichneten Schüler wohnen auswärts.)

I. Klasse.

1. Bruder Paul, von und in Seengen, geb. 25. Juli 1914.
2. Fricker Hans, von Frick und Aarau in Aarau, 25. September 1914.
3. Fuchs Albert, von und in Hornussen, 29. Sept. 1914.
- *4. Führer Emil, von Jona (St. Gallen) in Wettingen, 26. August 1914.
- *5. Holliger Richard, von Boniswil in Brugg, 16. Dezember 1913.
6. Richner Hans, von und in Rapperswil, 4. Juli 1914.
- *7. Schmid Franz, von Schübelbach (Schwyz) in Wettingen, 13. Nov. 1914.
- *8. Winteler Jakob, von Mollis in Baden, 30. Okt. 1914.
- *9. Witzig Hans, von Uhwiesen (Zürich) in Wettingen, 31. Januar 1914.
10. Zumsteg Ernst, von und in Mettau, 22. Dez. 1913.

II. Klasse.

1. Baumann Ernst, von Attelwil in Murgenthal (Balzenwil), geboren 22. Juni 1913.
2. Bieri Hans, von Escholzmatt in Oftringen, 5. Nov. 1913.
3. Bürli Karl, von und in Klingnau, 30. Jan. 1913.
4. Christen Hans, von Affoltern i. E. in Vordemwald, 7. April 1913.
- *5. Dambach Max, von Oberbözberg in Umiken, 20. April 1913.
6. Dietiker Hans, von Thalheim in Schinznach, 26. April 1913.

- *7. Huber August, von Hermetschwil in Baden,
31. Oktober 1913.
- 8. Koch Franz, von und in Niederrohrdorf, 29. Dez. 1912.
- 9. Läubli Adolf, von und in Gränichen, 11. Febr. 1913.
- 10. Lüscher Max, von und in Seon, 27. Mai 1913.
- 11. Neeser Bruno, von Schlossrued in Küttigen (Rom-
bach), 13. Mai 1913.
- 12. Pfister Willy, von Uetikon a. S. in Rapperswil,
30. November 1912.
- 13. Sacher Emil, von Zuzgen in Birr, 31. Januar 1913.
- 14. Schafroth Robert, von Röthenbach (Bern) in Möh-
lin, 6. September 1913.
- 15. Schweizer Gotthard, von und in Magden,
19. Juni 1913.
- *16. Walde Karl, von Wittnau in Ennetbaden, 3. April 1913

III. Klasse.

- 1. Arnold Walter, von Unterschächen in Zurzach,
geboren 1. Februar 1911.
- 2. Eggspühler Walter, von Klingnau in Full,
27. März 1912.
- 3. Elsasser Theodor, von und in Aarau, 16. Juli 1911.
- 4. Haberstick Willy, von und in Oberentfelden,
25. November 1911.
- 5. Hintermann Arthur, von Beinwil a. S., 7. Juli 1912.
- 6. Hofer Hans, von und in Rothrist, 26. September 1912.
- 7. Holliger Hans, von Boniswil in Reinach, 5. Juni 1912.
- *8. Humbel Paul, von Stetten in Baden, 5. Januar 1912.
- 9. Keller Karl, von und in Mandach, 23. September 1912.
- 10. Lienhard Willy, von Holziken in Unterentfelden,
18. Juli 1912.
- *11. Meier Rudolf, von Mettmenstetten (Kt. Zürich) in
Windisch, 11. März 1912.
- 12. Moor Robert, von Vordemwald in Rothrist,
7. Januar 1912.
- *13. Müller Arthur, von Gallenkirch in Brugg,
3. Dezember 1911.
- 14. Müller Walter, von und in Birr, 2. Juni 1912.
- 15. Muri Arthur, von Schinznach in Seon, 16. Mai 1911.
- *16. Notter Gustav, von Niederrohrdorf in Dättwil,
26. Februar 1912.

- *17. Riner Peter, von und in Ueken, 28. Mai 1911.
- 18. Schmid Ernst, von Zurzach in Laufenburg,
25. Juli 1911.
- 19. Stäuble Fritz, von Wil (Laufenburg) in Laufenburg,
7. Februar 1912.
- 20. Suter Josef, von und in Oberrüti, 24. April 1912.
- 21. Walti Albin, von und in Dürrenäsch, 19. Februar 1912.
- 22. Wernli Arthur, von und in Thalheim, 19. März 1912.
- 23. Wullschleger Robert, von und in Zofingen,
7. September 1912.
- 24. Zimmermann Ernst, von und in Fisibach,
2. Oktober 1912.

IV. Klasse.

- *1. Bugmann Josef, von und in Döttingen,
geboren 27. April 1911.
- *2. Deiß Alfred, von Zeihen in Brugg, 22. Oktober 1911.
- 3. Ehrensperger Alphons, von und in Siglistorf,
23. März 1910.
- *4. Gloor Georg, von Dürrenäsch in Dietikon,
3. Juni 1911.
- 5. Häfeli Adolf, von und in Seengen, 5. Oktober 1911.
- 6. Hegnauer Fritz, von und in Seengen, 12. Nov. 1910.
- *7. Hubacher Ernst, von Mötschwil (Bern) in Nieder-
urdorf (Zürich), 21. November 1910.
- 8. Hunziker Karl, von und in Gontenschwil,
19. Januar 1911.
- 9. Lerf Josef, von und in Leibstadt, 24. April 1911.
- 10. Lüthi Walter, von und in Rothrist, 31. August 1911.
- *11. Matter Fritz, von Kölliken in Windisch, 15. Mai 1911.
- 12. Melliger Hans, von Birr und Möriken in Möriken,
9. September 1911.
- 13. Mösch Alfred, von und in Frick, 29. April 1911.
- 14. Mösch Fritz, von und in Frick, 6. März 1911.
- 15. Mühlemann Hans, von und in Schinznach,
8. Juli 1911.
- 16. Müller Alois, von und in Bünzen, 1. Juni 1910.
- *17. Müller Fritz, von Unterkulm in Oberkulm,
4. April 1911.
- 18. Mülli Alphons, von und in Würenlingen,
25. November 1910.

19. Schilling Alfred, von Seengen in Aarau,
23. Dezember 1910.
20. Sigrist Adolf, von Ettiswil (Luzern) in Reinach,
3. Februar 1911.
- *21. Suter Emil, von und in Freienwil, 14. Juli 1910.
Eingetreten 27. Mai.
22. Weber Hans, von Sulz in Rheinfelden, 4. Sept. 1911.
Ausgetreten 16. Juli.
23. Wildi Otto, von und in Schafisheim, 19. Oktober 1911.
- *24. Worni Fridolin, von Schwyz in Klingnau,
6. Oktober 1909.
- *25. Wülser Gustav, von Zeihen in Wettingen,
12. Februar 1911.
26. Zimmermann Johann, von und in Leibstadt,
5. März 1911.

Hospitanten:

- *Andermatt Josef, von Merenschwand. (Im Winter-
halbjahr.)
- *Burger Jakob, von Möriken. (Seit 4. Dezember.)
- *Hertig Hans, von Oberhofen in Baden. (Im letzten
Vierteljahr).

IV. Der Unterricht.

Die *Freifächer* wiesen folgenden Besuch auf:

Religionslehre.

- I. Kurs: 8 Schüler, 2 aus der I. und 6 aus der II. Klasse.
- II. Kurs: 8 Schüler, 4 aus der III. und 4 aus der IV. Klasse.

Latein.

- I. Kurs: 6 Schüler, 4 der I. und 2 der II. Klasse.
- II. Kurs: 5 Schüler, 4 der III. und 1 der IV. Klasse.

Italienisch.

- I. Klasse: 7 Schüler.
- II. Klasse: 7 Schüler.
- III. Klasse: 5 Schüler.
- IV. Klasse: 2 Schüler.

Englisch.

- I. Kurs: 5 Schüler, 2 aus der I. und 3 aus der II. Klasse.
- II. Kurs: 5 Schüler, 3 aus der III. und 2 aus der IV. Klasse.

Klavier- und Orgelspiel.

I. Klasse.	Im Sommer	8,	im Winter	8	Schüler.
II.	"	"	14	"	14
III.	"	"	15	"	15
IV.	"	"	20	"	19

Instruktionsstunde für Schulgesang und Vereinsleitung.

III. Klasse.	Im Sommer	18,	im Winter	16	Schüler.
IV.	"	"	16	"	15
II.	"	"	—	"	16

Choral.

III. Klasse:	3	Schüler.
IV.	1	"

Violinspiel.

I. Klasse:	Im Sommer	5,	im Winter	5	Schüler.
II.	"	"	7	"	7
III.	"	"	12	"	12
IV.	"	"	12	"	12

Zusammenspiel.

I. Orchesterspiel: Dieses Jahr hatte das Orchester keine Bläser zur Verfügung; infolgedessen wurden Werke für Streichorchester, oder Bearbeitungen für Streicher, Klavier und Orgel gespielt, so: Concerto grosso von Corelli; Ouvertüren zu Mozart-Opern; Marche militaire von Schubert; Largo von Haydn für Violinsolo und Streicher; alte französische Gavotten und Menuette; leichte Sätze aus Haydn-Sinfonien.

II. Kammermusik: Trio für 2 Violinen und Klavier von Bach und Händel; Kammersonaten für 2 Violinen, Cello und Klavier von Corelli, Valentini; eine Sonata-Polonese von Telemann; ein Trio für Klavier, Geige und Bratsche von Leclair; zwei Trios von Haydn; G-moll Klavier-Quartett von Mozart.

Liturgik.

III. Klasse:	3	Schüler.
IV.	6	"

V. Gartenbau.

Der Unterricht im Gartenbau wurde nach derselben Methode und nach demselben Arbeitsplane durchgeführt wie im Vorjahre. Die Arbeiten lagen den 10 Schülern der I. Klasse ob, für welche das Fach obligatorisch ist. Bei der geringen Schülerzahl

musste streng gearbeitet werden, um die Bebauung und Pflege des 9 Aren umfassenden Schulgartens korrekt durchzuführen. Die Ertragnisse waren wiederum reichlich. An den Konviktsbetrieb wurden Gemüse im Werte von Fr. 745.25 abgeliefert und an Lehrersfamilien für Fr. 14.— verkauft. Soweit die Mittel reichten, haben wir auch dem Ausbau der Anlage Aufmerksamkeit geschenkt. Es konnten die Rabatten für Blumenkultur schöner ausgestattet werden, und die Hauptgartenwege wurden mit einem Plattenbelage versehen.

J. Fritschi.

VI. Die Uebungsschule.

Die beiden Abteilungen sind von je 42 Schülern besucht worden. Ziele der üblichen Schulreisen waren die Gisliflüh und die Wasserflüh.

Die Uebungslehrer.

VII. Die Arbeitsschule.

Mit 31 Schülerinnen, die in 2 Abteilungen die Stunden regelmässig besuchen, begann am 28. April das neue Schuljahr. 5 Mädchen traten neu in die I. Klasse ein, 5 werden im Frühjahr die Schule verlassen.

Der diesjährige Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Baden erfreute uns am 6. Februar durch einen Schulbesuch.

F. Brunner.

VIII. Die Bürgerschule.

Die Bürgerschule zählte 11 Schüler der Jahrgänge 1912 bis 1914. Der Unterricht vollzog sich im üblichen Rahmen.

J. Bopp, Lehrer.

IX. Die Seminarfeuerwehr.

Bis anhin stellte uns das aarg. Versicherungsamt kant. Instruktooren zur Verfügung. Diese Vergünstigung fällt von jetzt an dahin. Der Chef der S. F. W. organisiert die Instruktionen, die 4—5 Uebungen zu ca. 2 Stunden umfassen. Er zieht nach Bedarf Chargierte aus der Feuerwehr Wettingen-Dorf herbei. In Zukunft werden jährlich 3 Seminaristen aus der 3. Klasse an kant. Geräteführerkurse abgeordnet.

F. Schifferli, Chef der S. F. W.

X. Bibliothek und Lesezimmer.

Der Nachtrag zum Fachkatalog, umfassend die Eingänge von 1906—1918 wird mit dem Schuljahr 1931/32 vergriffen sein. Ein Neudruck dieses Kataloges, der dann auch die Eingänge

seit 1918 bis auf die Gegenwart umfassen soll, wird damit zur dringenden Notwendigkeit, wenn nicht die Benützung der Bibliothek erschwert werden soll. Die Neueingänge sind in einem Nachtragskatalog verzeichnet, der im Lesezimmer aufliegt.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten erhielten wir auch in diesem Jahre im Tauschverkehr die Jahresberichte. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den Behörden und Anstalten, sowie den Redaktoren und Verlegern ihre Sendungen aufs beste.

Gratisendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Fremdenblatt, Badener Tagblatt, Botschaft, Bremgarter Volksfreund, Brugger Tagblatt, Freiämter Zeitung, Freier Aargauer, Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee, Fricktaler, Goetheanum, Landschäftler, Lenzburger Zeitung, Neue Aargauer Zeitung, Schweizer Freie Presse, Seetaler, Volksstimme aus dem Fricktal, Wohler Anzeiger, Wynentaler Blatt, Zofinger Tagblatt, Zurzacher Volksblatt.

Für Bibliothek und Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Rechenschaftsbericht pro 1929; Vorträge, gehalten an der kant. Lehrerkonferenz in Aarau 1929; Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen, 16. Jahrg. 1930.

Vom Eidg. Versicherungsamt in Bern: Die privaten Versicherungs-Unternehmungen in der Schweiz im Jahre 1928.

Von der Vereinigung für Natur und Heimat von Lenzburg und Umgebung, durch Hrn. N. Halder, Lehrer: Lenzburger Neujahrsblätter 1930 und 1931.

Von Hrn. Dr. C. Günther, Seminarlehrer in Aarau: Kantonsschülerturnverein Aarau, Festschrift zur Jahrhundertfeier 1930.

Von Ungenannt: Abonnement auf «Neue Zürcher Nachrichten.»

Von Ungenannt: Abonnement auf «Die Schildwache».

Von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden: BBC-Mitteilungen.

Vom Schweiz. Bauernsekretariat in Brugg: Mitteilungen des schweiz. Bauernsekretariats, Heft 91—96.

Von Hrn. G. Wiederkehr, Lehrer in Wohlen: Gedenkschrift zur Erinnerung an Heinr. Fischer von Merenschwand und den Freiämtersturm von 1830.

Von Hrn. Zimmermann, Lehrer in Spreitenbach: Zimmermann K., Geschichtliches von Spreitenbach, 1124—1930.

Von Hrn. Dr. Laur-Belart, Redaktor der «Brugger Neujahrsblätter», Brugg: Brugger Neujahrsblätter 1931.

Von der Gesellschaft der Biedermeier, Baden, durch Hrn. E. Meyer, Bezirkslehrer: Badener Neujahrsblätter 1931.

Von S. B. B., Kommerzieller Dienst, Bern: Die Elektrifikation der S. B. B.

Von der Stadtbibliothek Winterthur: 264. Neujahrsblatt der Stadtbibl. Winterthur (Sträuli; Stadtpräsident Dr. J. J. Sulzer.).

Von der Redaktion des «Freien Aargauer», Aarau: Literarische Beilage «Nach des Werktags Arbeit» für das Jahr 1930.

Von Hrn. Dr. G. A. Keiser, Seminarlehrer, Wettingen: Abonnement auf die englische Zeitung «The Observer».

Vom Schweiz. Lehrerverein: 30 Exemplare «Eltternabende und Hausbesuche.»

Vom Sekretariat des Schweiz. Bundes für Naturschutz: 75 Jahresberichte und verschiedene Flugblätter.

XI. Ausflüge.

Die Schulreisen wurden vom 23.—25. Juni durchgeführt. Die besondern Vergünstigungen auf der Gotthardlinie lockten zwei der vier Gruppen in den Tessin. Wir brachen unter günstigen Witterungsaussichten auf, fanden aber in den Bergen nicht die erhoffte Klarheit. Ganz schlimm war's jenseits des Gotthards, wo die beiden Gruppen in Nebel und unter heftigen Gewittern ihre Bergwanderungen zurücklegten und den Reiz der Tessiner Landschaft nur in den Talniederungen und an den Seen geniessen konnten.

I. Klasse. Begleiter: Hr. Dr. V. Hardung. Interlaken-Schynige Platte* - Faulhorn - Grosse Scheidegg* - Meiringen - Bern.

Nach der Ankunft in Interlaken, um die Mittagszeit, marschierten wir gegen Wilderswil, wo wir in der Nähe des Dorfes Mittagsrast hielten. Beim Aufstieg zur Schynigen Platte plagte uns Anfangs die Hitze, die aber bald vor einem starken Gewitterregen weichen musste. Wir machten eine kurze Rast in dem

* Nachtquartier

Bergwirthshaus zur Schöneegg und erreichten dann unter strömendem Regen das erste Tagesziel, die Schynige Platte, wo wir die Nacht auf dem Strohlager zubrachten. Glücklicherweise war der zweite Tag mehr vom Wetter begünstigt. Wenn auch die Aussicht nicht immer ganz frei war, so bot doch der Blick auf die Berge mit den auf und ab steigenden Nebeln manch malerisches Bild. Von der Grossen Scheidegg, wo wir das zweite mal übernachteten und gut aufgehoben waren, wanderten wir talwärts, nach Meiringen. Unterwegs besichtigten wir die interessante Rosenluischlucht. Von Meiringen ging's mit der Bahn nach Brienz, wo wir im neuen Strandbad eine vergnügte Stunde verbrachten. Nach dem Mittagessen fuhren wir bei schönem Wetter zu Schiff nach Thun, und von hier aus heimwärts, mit kurzem Aufenthalt in Bern, wo wir mit der dritten Klasse zusammentrafen.

H.

II. Klasse. Begleiter: Hr. M. Ruegg. Airolo - Val Piora - Rodi Fiesso* - Campolungopass - Fusio* - Bignasco - Locarno.

1. Tag. Wir standen im sanft federnden Vierachser. In den Fenstern drängte sich Kopf neben Kopf und Kopf über Kopf. Wir alle bestaunten das Wunderwerk der Kehrtunnels. Dann kam nach Göschenen die lange Dämmerung. Beim schwachen Schein der elektrischen Lampen verzehrten wir unser Znüni. In Airolo trennten wir uns von der IV. Klasse. An der Berglehne zur Linken ging's auf steinigem Pfade durch blühende Matten bergan. Bald lag die Leventina tief unter uns. Wie Spielzeuge krochen die Züge auf ihrem Boden dahin. Mühelos erreichten wir Altanca. Dort liessen wir unsere Rucksäcke in der Jugendherberge zurück und zogen auf gewundenem Wege bergan. Als wir auf halber Höhe zum Ritomsee waren, leuchtete es oben zwischen den granitenen Felsen bunt auf: in langer Kette eine Mädchenschar, die zweite Klasse der Handelsschule Aarau. Nach fröhlicher Begrüssung und einem «Auf Wiedersehen in Rodi» stiegen wir weiter, machten kurze Rast am Ritomsee und wendeten uns dann nach Altanca zurück, von wo uns der malerische Höhenweg nach Rodi-Fiesso hinabführte. Kurz vor der Ankunft im Dorfe überfiel uns ein Gewitterregen, der aufhörte, sobald wir unter dem Dach des Hotels Helvetia waren. Hier ging es an ein fieberhaftes Bürsten, Bügeln, Kämmen. Nach dem Nachtessen strömte die ganze Gesellschaft in strahlender Stimmung zu den neuen Bekannten ins Hotel Rodi hinüber. Da wurde getanzt, gelacht, gesungen bis zum Zapfenstreich.

2. Tag: Das Wetter war nicht rosig; aber nach kurzer Beratung zogen wir mit einem Lied zum Dorf hinaus. Durch einen feuchten Alpenwald schritten wir bergwärts. Es begann zu reg-

nen, nicht stark, aber ohne Unterbruch. Der Bergkessel des Tremorgiosees war von Nebeln erfüllt. Nur selten ging ein Riss durch die graue Wand und eröffnete einen Aufblick zu den imposanten Höhen. In einer Hütte machten wir Rast; dann ging es weiter, immer im Nebel. Rings in den Büschen rieselte es nieder. Schwefelanemonen und Alpenglöckchen senkten ihre regenschweren Köpfchen. Wir aber waren fröhlich und guter Dinge. Ueber eine sumpfige Ebene erreichten wir endlich die Passhöhe. Dann ging's jenseits hinab, oft in sausender Fahrt die Schneehalden hinunter, sodass die klatschnassen Pelerinen wie dunkle Fahnen hinter uns flatterten, durch Regen ohne Ende in mehrstündigem Abstieg nach Fusio. Da wir in unsern nassen Kleidern nicht, wie vorgesehen, in der Jugendherberge übernachten mochten, verschaffte uns der freundliche Sindaco Unterkunft im Hotel Fusio und gestattete uns, den mitgebrachten Proviant in seiner Hotelküche zuzubereiten. Am traulichen Kaminfeuer trockneten wir unsere Kleider, und wiederum wurde es ein prächtiger Abend, mit Gesellschaftsspielen und humoristischen Darbietungen.

3. Tag: Um 6.15 zogen wir im 6-Kilometer-Tempo los. In drei Stunden erreichten wir Bignasco. Ein Grüpplein, dem das Gehen zu beschwerlich geworden, liess sich im Auto abholen. Allen machte das Maggiatal mit seinen alten Kastanienbäumen mächtigen Eindruck. Mit der Bahn fuhren wir nach Locarno. Nach vorzüglichem Mittagessen im Hotel Regina stiegen wir noch hinauf zur Madonna del Sasso und lernten drauf den Lago Maggiore ein wenig kennen. Um vier Uhr führte uns der Zug nach Bellinzona. Dort mussten wir Abschied nehmen von unsern Reisegefährtinnen. Lange winkten die Taschentücher. Dann ging's in schneller Fahrt der Heimat zu. K. W.

III. Klasse. Begleiter: Hr. Dr. Keiser. Thun - Lenk - Rawylpass - Wildstrubelhütte* - Wildstrubel - Gemmi - Leukerbad* - Sitten - Montreux- Lausanne.

Eine in jeder Beziehung wohl gelungene Reise! Dass wir am ersten Tag vom Regen durchnässt in der Wildstrubelhütte ankamen, tat der Stimmung gar keinen Abbruch. Auch für die durch Nebel beeinträchtigte Rundsicht auf dem Wildstrubelgipfel wurden wir reichlich entschädigt, beim Abstieg zur Gemmi-Passhöhe, durch den unvergleichlich schönen Blick ins Wallis hinunter. Für den Morgen des dritten Tages stand uns der berühmte Leiternweg von Leukerbad nach Albinen hinauf bevor. Er wurde uns zu einem reizvollen kleinen Abenteuer. (Mit schwindelfreien Leuten darf man ihn ruhig wagen.) Ein wunderschöner Abstieg nach Leuk führte uns vollends ins Rhonetal hinunter. Wir fuhren per Bahn bis Montreux, wo wir gerade

genügend Zeit hatten, vor der Heimfahrt über Lausanne, uns bei einem gemeinsamen Bad im Genfersee die Glieder zu kühlen. Dieses Bad und die herrliche Ruhestunde am abendlich übersontnten See wurde uns allen zu einem sehr schönen Reiseschluss.

K.

IV. Klasse. Begleiter: Hr. Schneider und Dir. Frey. Rivera Bironico — Tamarohütte* — Tamaro - Breno - Astano-Agnuzzo* - Morcote - Lugano - Gandria - Lugano.

1. Tag: Bei drückender Hitze geht's um 12.30 von Rivera-Bironico aus bergwärts. Auf Alpe di Foppa überrascht uns ein ungemein heftiger Gewitterregen. Eine kleine Sennhütte gewährt uns notdürftigen Schutz. Infolge des Zeitverlustes kommt das Gros erst etwa um ½8 Uhr in die Tamarohütte, alles tüchtig durchnässt.

2. Tag: Infolge undurchdringlich dichten Nebels marschieren wir erst um 7.25 ab. Es folgt nun eine Wanderung durch Nebelhaufen, aus welchen ein beständiger feiner Sprühregen über uns niedergeht. Eine Orientierung ist nur nach dem Kompass möglich. Bei Zottone entschliessen wir uns, die Höhenwanderung nach Monte Lema-Astano abzubrechen und den Abstieg nach Breno zu wählen. Von hier geht's per Landstrasse nach Astano, wo eine herzliche Aufnahme und ein vorzügliches Essen die Geister wieder etwas aufleben lassen. Wegen der vorgerückten Zeit mieten wir einen Camion zur Fahrt nach Agnuzzo an Stelle der vorgesehenen Wanderung. In der Jugendherberge daselbst finden wir gute Aufnahme und willkommene Badegelegenheit.

3. Tag: Eine schöne Motorbootfahrt führt uns über Morcote (Besichtigung) nach Lugano, der Dampfer nach Gandria. Die Wanderung von Morcote über M. S. Salvatore nach Lugano muss wegen Bewölkung der Höhen ebenfalls fallen gelassen werden.

Sch.

Die Reisekosten beliefen sich nach Abzug des Beitrags aus dem Reisekredit, der pro Teilnehmer Fr. 17.88 ausmachte, und einer kleinen Zulage aus Hausmitteln — Fr. 1.16 (total Fr. 12.80) für die I., Fr. 2.37 (total Fr. 40.40) für die II., Fr. 1.57 (total Fr. 41.95) für die III. und Fr. 3.75 (total Fr. 93.45) für die IV. Klasse —

für die Schüler der	I. Klasse auf	Fr. 8.50
" " " "	II. " "	" 5.40
" " " "	III. " "	" 17.—
" " " "	IV. " "	" 6.—

Der Reisekredit von Fr. 1475.— fand folgende Verteilung:

I. Klasse	Fr. 196.70
II. „	„ 304.05
III. „	„ 429.25
IV. „	„ 465.—
Uebungsschule	„ 80.—

Total Fr. 1475.—

Herbstausflug.

Wir haben dieses Jahr den Versuch gemacht im September mit allen vier Klassen eine Art Leichtathletik-Tag am Strandbad von Meisterschwanden abzuhalten. Eine schöne Morgenwanderung an den Hallwilersee war der Auftakt. Am Strandbad führten wir zunächst ein Wettschwimmen durch, das infolge des kühlen, nebligen Vormittags nicht ganz zur gewünschten Auswirkung kam. Nach dem Picnic erschien am Nachmittag die Sonne, und das brachte die nötige Freude und den Schwung in die Wasserspiele und den gesamten gymnastisch-leichtathletischen Sportbetrieb, der sich unter allgemeiner Beteiligung und ohne jeden Unfall abspielte.

Dieser ganz dem Physischen gewidmete Tag brachte allen eine willkommene Abwechslung in die Kopfarbeit der Schulwochen. K.

XII. Aus der Schul- und Hauschronik.

An den Patentprüfungen im Frühling vorigen Jahres erwarben sich sämtliche 27 Schüler, dazu ein Hospitant der IV. Klasse die Lehrberechtigung. Eine Kandidatin und 2 Kandidaten, alle in Aargauer Mittelschulen vorgebildet, erlangten durch eine Ergänzungsprüfung das Patent für Fortbildungsschulen.

Die Klasse war gross, und die Aussichten auf baldige Versorgung schienen gering; umso mehr freute es uns, zu sehen, dass die Ausgetretenen doch nach und nach alle ihr Unterkommen fanden, wenn auch zum Teil nur als Stellvertreter. Heute, am Ende des Jahres, hält es, wie wir hören, geradezu schwer, männliche Lehrkräfte für Vertretungen zu bekommen.

Zu den Aufnahmeprüfungen für den neuen Kurs erschienen diesmal nur 12 Kandidaten. Die Furcht vor späterer Stellenlosigkeit hatte den in früheren Jahren gewohnten Zudrang eingedämmt. Wir liessen trotzdem von unseren Prüfungsforderungen nichts nach. So konnten nur 10 Schüler aufgenommen werden. Das Seminar hat schon kleinere Klassenbestände gehabt, so unmittelbar nach dem Kriege, da einmal die vierte

Klasse nur 8 Schüler zählte und die Gesamtzahl der ordentlichen Schüler nur 53 betrug. Dennoch sahen wir mit gewissen Bedenken diesen Rückgang der Frequenz eintreten; denn erfahrungsgemäss verbindet sich leicht damit eine unverhältnismässige Abnahme der Qualität. Nach den Erfahrungen des Jahres glauben wir nun sagen zu dürfen, dass die Verminderung der Schülerzahlen in den beiden untern Klassen dem Unterricht sehr zu statten gekommen sei. Erst jetzt sind wir ganz inne geworden, dass Klassenbestände von 30 Schülern, wie sie in den letzten Jahren fast Regel geworden waren, eine Erschwerung des Unterrichts und eine Ueberbürdung des Lehrers bedeuten, gegen deren Wiederkehr wir uns wehren müssen. Das heute festgelegte Maximum von 24 Schülern pro Klasse, das immer noch über demjenigen anderer Seminarien steht — in Rorschach z. B. wird parallelisiert bei mehr als 22 Schülern — darf unseres Erachtens, solange die Lehrerbildung im Aargau bei den heutigen Formen verharret, nicht mehr überschritten werden ohne Teilung der Klasse, zum mindesten in einzelnen Fächern.

Die Klassenbestände auf Beginn des neuen Schuljahrs, am 28. April, waren nunmehr folgende:

I. Klasse	10 Schüler
II. „	16 „
III. „	24 „
IV. „	26 „

Im ganzen 76 Schüler

Dazu kamen für das Winterhalbjahr oder Teile desselben 3 Hospitanten in der IV. Klasse. Ueber weitere Einzelheiten gibt das Verzeichnis am Eingang dieses Berichtes Aufschluss.

Im Konvikt wohnten auf Ende des Jahres 53, bei ihren Angehörigen oder in Privatpensionen 23 Schüler. Aus dem Haushalt des Konviktes ist nichts Besonderes zu vermelden. Der Rückgang der Schülerzahl erlaubte, dass dem Wunsche nach Einzelzimmern noch mehr als früher entsprochen werden konnte, wobei es immer noch möglich blieb, zwei unverheirateten Lehrern Wohnung im Hause einzuräumen und sie dadurch enger mit dem Konvikt zu verbinden.

Die Staatsstipendien, im Gesamtbetrage von Fr. 9000.— wurden zugeteilt an:

5 Schüler der	I. Klasse, je Fr. 100—200,	zus. Fr. 640.—
11 „ „	II. „ „ „ 80—280,	„ „ 1780.—
18 „ „	III. „ „ „ 100—300,	„ „ 3140.—
18 „ „	IV. „ „ „ 100—400,	„ „ 3440.—

Im ganzen Fr. 9000.—

Das Adrian Schmid'sche Stipendium, für Seminaristen aus dem Fricktal, Fr. 400.—, fiel in Beträgen von Fr. 20—50 an 2 Schüler der ersten, 3 der zweiten, 2 der dritten und 3 der vierten Klasse.

Die Ferien wurden auf die üblichen Zeiten angesetzt:
Frühlingsferien: 7. bis 26. April;
Sommerferien: 14. Juli bis 9. August;
Herbstferien: 6. bis 25. Oktober;
Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 3. Januar.

Der Fastnachtsurlaub fiel mitten ins lange letzte Quartal, auf Montag und Dienstag, den 16. und 17. Februar.

* * *

Die in Seminarkommission und Lehrerschaft eingetretenen Veränderungen sind an anderer Stelle bereits verzeichnet worden. Ausser Hrn. Oberrichter Eggspühler verlor das Seminar auch einen treuen Freund in der Person des Hrn. Dr. H. Zehnder in Baden, der von 1903—1925 Mitglied der Seminarkommission und Seminararzt war und der auch den Unterricht in Hygiene von 1903—1905 erteilte.

Für Hrn. Dr. Ernst Frey, der sein Amt erst mit Beginn des zweiten Quartals antreten konnte, fanden wir einen gewissenhaften Vertreter in Hrn. Dr. Viktor Hardung, von Basel, einem tüchtigen Physiker, der seither an einer Universität in Nordamerika seiner wissenschaftlichen Weiterbildung obliegt.

Wegen Krankheit musste Hr. Ruegg sich im letzten Quartal für drei Wochen vertreten lassen. In verdankenswerter Weise sprang für ihn Herr Konzertmusiker Ebels in Baden ein. Dienstverhinderungen von kürzerer Dauer, so des Hrn. Dr. Ernst Frey, durch einen Wiederholungskurs, und des Direktors, durch Krankheit, wurden soweit möglich durch die Zuteilung der ausfallenden Stunden an die übrigen Lehrer ausgeglichen. Auch Hr. Verwalter Fritschi sah sich durch gesundheitliche Störungen genötigt, einige Zeit der Erholung zu widmen.

Die Lehrerkonferenz versammelte sich im Laufe des Jahres zu 16 Sitzungen. Neben den gewohnten Geschäften behandelte sie im besondern einzelne Fragen, die mit dem geplanten Neubau zusammenhingen. Sie nahm des ferneren zustimmend Stellung zu der vom aargauischen Lehrerverein ausgehenden Anregung der Schaffung von Lehrvikariaten für stellenlose Junglehrer; sie beschäftigte sich mit der gemäss Bundesvorschrift erhobenen Forderung einer dritten Turnstunde, die sie im Hinblick auf die Knappheit unserer Ausbildungszeit und auf die turnerische Betätigung der Schüler ausserhalb des Unterrichts für einstweilen glaubte ablehnen zu müssen; sie wirkte

mit bei der Revision des Patentprüfungsreglements, und sie besprach sich über zweckdienliche Mittel zur Förderung des Sports am Seminar, über die zulässige Belastung der Schüler mit Hausaufgaben, über die Möglichkeiten, der Heilpädagogik im Unterricht vermehrte Beachtung zu verschaffen, und über zahlreiche kleinere Angelegenheiten, wie der Tag sie brachte.

Die Schülerschaft erfreute sich im ganzen einer guten Gesundheit. Nur Ende Januar und Anfang Februar verursachte eine leichte Grippe vermehrte Absenzen.

Die beiden Schülerverbindungen, Turnverein und «Libertas», verfolgten mit jugendlichem Eifer die vorgesteckten Ziele und blieben, soviel man beobachten konnte, unter einander in schönem kameradschaftlichem Einvernehmen. So gerne wir sie in ihren Unternehmungen ungehindert gewähren lassen, und so sehr wir insbesondere ihre Wanderfahrten begünstigen, sahen wir uns doch im Laufe des Jahres veranlasst, einem drohenden Uebermass im Besuch festlicher Veranstaltungen durch den Turnverein zu begegnen. Die alljährlichen Wettbewerbe in den verschiedenen turnerischen Verbänden, dazu sportliche und andere Anlässe nahmen einzelne Schüler allzu zerstreud in Anspruch. Zu unserer Genugtuung fand der Appell an die jungen Leute verständige Aufnahme, sodass eine angemessene Einschränkung der Teilnahme zu erwarten steht. Wir sind der Meinung, die Schülerverbindungen einer Lehrerbildungsanstalt seien ganz besonders berufen, den Auswüchsen im Festleben entgegenzuwirken und an der Wiederherstellung eines der Sammlung gewidmeten Sonntags mitzuarbeiten.

Der «Libertas» räumten wir auf ihren Wunsch das neben dem Lehrzimmer für Violinunterricht gelegene, kürzlich instand gesetzte Uebungszimmer als Vereinslokal ein. Das dort befindliche Klavier wurde belassen; es soll den Mitgliedern als Uebungsinstrument dienen. Der Verein hat den Raum wohnlich ausgestattet und hält dort seine regelmässigen Zusammenkünfte für Vorträge und Besprechungen ab.

Die Abendanlässe im Seminar, die der Unterhaltung und Belehrung dienen und das Gemeinschaftsgefühl nähren sollen, waren im abgelaufenen Jahre weniger regelmässig als sonst. Das benachbarte Baden bietet den Schülern von Jahr zu Jahr mehr derartige Bildungsgelegenheiten, deren Besuch von den Veranstaltern wie von uns gerne gesehen wird. Dementsprechend schränkten wir unsere eigenen Veranstaltungen etwas ein. Im Sommer, da das Badener Kurtheater auf ungewöhnlicher künstlerischer Höhe stand und schon durch sein Repertoire sehr anerkennenswerte künstlerische Absichten bekundete, besuchten grössere und kleinere Schülergruppen allwöchentlich einzelne Aufführungen. Erfreulicherweise fiel die Wahl zu-

meist auf wirklich wertvolle Stücke. Der Operette wurde das Schauspiel vorgezogen; am stärksten wirkten die Jedermann-Spiele in der Nachdichtung von Hofmannsthal, Shakespeare's «Sommernachtstraum» — beide in Freilichtaufführungen trefflich wiedergegeben — und Sheriff's ergreifendes Kriegs-drama «Die andere Seite». Auch für die Aufführungen in den Wintermonaten wurden Abonnemente in schöner Anzahl gelöst. Hr. Direktor Schmid-Bloss kam diesem Interesse durch sehr verdankenswerte Ermässigung des Eintrittspreises entgegen. Wir suchten uns dafür erkenntlich zu zeigen, indem wir bei mehreren Gelegenheiten der Theaterleitung die erforderlichen Statisten zur Verfügung stellten.

Im Herbst veranstaltete die reformierte Kirchenpflege in der Klosterkirche drei Abende für kirchliche Musik. Das Programm des ersten derselben wurde vollständig durch Kräfte des Seminars, vor allem den Chor unter der Leitung des Hrn. Ryffel bestritten; im zweiten wirkten instrumentale Einzelkräfte mit.

Ein Vortrag des Hrn. F. A. Böhme führte auf anregende Weise in den Blindenunterricht ein. Zwei andere Veranstaltungen galten der Rezitationskunst. Hr. Jean Bard aus Genf bot uns in fein abgewogenem Vortrag Proben aus der französischen Literatur; Hr. Zimmermann vom St. Galler Stadttheater sprach Verse und Prosastücke aus deutschem Schrifttum. Der Einführung in ein fesselndes intuitives Rechenverfahren galt ein Vortrag von Dr. F. Ferrol aus Bonn. Auf freundliche Veranlassung durch den Verein aarg. abstinenter Lehrer beehrte uns der Schweizer Schriftsteller Felix Möschlin mit einem Besuch und bereitete der zahlreichen Zuhörerschaft mit der Vorlesung ausgewählter Abschnitte aus seiner von starken sittlichen und sozialen Impulsen bewegten Dichtung eine gewinn- und genussreiche Stunde, die wir dankbar in Erinnerung behalten werden.

Am 5. Dezember versammelten wir uns zu einer bescheidenen Feier des entscheidenden Tages in der aargauischen Regenerationsbewegung. Ein Vortrag des Direktors suchte Verlauf und Bedeutung derselben darzustellen, und zwei Lieder des Seminarschors gaben dem Anlass die geziemende Weihe.

In gewohnter Weise feierten wir am 23. Dezember Weihnachten. Am üblichen Fastnachtabend brachten die Schüler zwei Schwänke von Hans Sachs, das Lustspielchen «Der Vetter aus Bremen» von Körner und andere Kleinigkeiten von der tagesgemässen heitern Art zur Aufführung. Für das Tanzvergnügen hatten sie sich zum grossen Teil in einem von Hrn. Deschler in Baden geleiteten Tanzkurse vorbereitet.

Mit den beiden untern Klassen machte Hr. Dr. Holliger die gewohnten Lehrausflüge in den botanischen Garten und in den Tierpark Zürich. Am Tage der Schutzheiligen von

Wettingen, Fabian und Sebastian, der nach alter Sitte schulfrei ist, führte Hr. Zeichenlehrer Schneider unsere Schüler fast vollzählig nach Winterthur zum Besuche der Werkstätten der Gebrüder Sulzer und des reichen dortigen Museums.

Noch nicht befriedigend gelöst ist die Frage vermehrter Pflege des Skisports an unserer Anstalt. Wir halten es für sehr wünschenswert, dass alle unsere jungen Leute in die Kunst des Skilaufs eingeführt werden, und möchten, einer Anregung von Hrn. Turnlehrer Fricker folgend, für das nächste Jahr die Mittel zu beschaffen suchen, um die erforderlichen Skipaare für Lehrzwecke zur Verfügung zu haben. Ein Skiausflug auf den Stoss, an dem sich unter der Führung von Hrn. Dr. E. Frey eine Gruppe von Skilaufkundigen beteiligte, zeigte, wie sehr solche Veranstaltungen geeignet wären, zwischen Lehrern und Schülern die schlicht menschlichen Beziehungen enger zu knüpfen.

Das Dienstpersonal des Seminars ist nach längeren Unterhandlungen auf den 1. Juli 1930 in die Pensionskasse der aarg. Beamten und Angestellten aufgenommen worden. Der Staat ermöglichte den Eintritt durch die übliche Beteiligung am Einkaufe.

* * *

Von den Besuchen, die in unserem Hausbuche verzeichnet sind, galten die meisten den Sehenswürdigkeiten in Kirche und Kreuzgang. Zu Studienzwecken erschienen mehrfach Lehrer der Zürcher Hochschulen und des Technikums Winterthur mit ihren Schülern. Auch das Lehrerinnenseminar Aarau machte sich das ausgezeichnete Anschauungsmaterial, das Wettingen dem Unterricht in der Kulturgeschichte darbietet, durch Besuche zu nütze. Ein schöner Vorsommertag führte uns die Historische Gesellschaft und den Kunstverein Schaffhausen zu, ein anderer das Personal des Badener Kurtheaters. Die Historische Vereinigung Zofingen besuchte das Kloster unter der Führung seines besten Kenners, des Zofinger Bürgers Prof. Lehmann. Das Lehrerkollegium des Schulhauses Sihlfeld in Zürich verband die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten mit einem Schulbesuch an unsern Uebungsschulen. Besonders reges Leben erfüllte die alten Räume, als sich am 25. September die ehemaligen Angehörigen der Batterien 31 und 32 in Wettingen zu einem Erinnerungstag versammelten und für ein Stündchen auch bei uns erschienen; wir gedenken gerne des regen Interesses, das gerade bei dieser Gelegenheit unsern Kunstschätzen entgegengebracht wurde. Noch lebhafter ging es einige Wochen später zu, als während der Herbstmanöver ganz unvermutet das Bataillon 71 bei uns Quartier suchte und bald das Haus bis auf das letzte bewohnbare Plätzchen mit müden Leuten belegt hatte. Doch werden wir auch diesen Besuch in der besten Erinnerung behalten.

Besonders gerne begrüßen wir immer frühere Seminar-
klassen, die hier Wiedersehen feiern. Diesmal war es der Jahr-
gang, der 1876—1880 in Wettingen war und der nun die Ge-
denkfeier seines vor 50 Jahren erfolgten Austritts beging. Un-
ter den Gästen durften wir auch unsern verehrten einstigen Er-
ziehungsdirektor, Hrn. Bundesrichter Müri, und Hrn. Fabrikant
Hochuli von Safenwil, einen warmherzigen Freund der aar-
gauischen Lehrerschaft und unserer Anstalt, willkommen heissen.

* * *

In den Seminargebäuden hat das abgelaufene Jahr
wieder manche der so dringlich nötigen Verbesserungen ge-
bracht. Wir nennen von den durchgeführten Arbeiten im beson-
dern die Instandsetzung der Gänge im Mittelbau, die mit der
Anbringung passender Wandbrunnen und der Erstellung einer
neuen Treppe verbunden war; sodann die Erneuerung einer
Reihe von Schülerzimmern; die gründliche Renovation der
Seminar Küche und der Vorräume; die Ersetzung der Haustüren
bei den Ausgängen nach dem Seminargarten; verschiedene Ver-
besserungen in Direktions- und Lehrerwohnungen; des ferneren,
an Arbeiten in der Klosterkirche, die Erneuerung eines Teils
des Kirchendaches; die Renovation der Seitenkapellen neben
dem Mönchschor; die Einsetzung eiserner Rahmen für die Kir-
chenfenster; die gründliche Reinigung der Orgel und deren
Sicherung gegen Wurmfrass; im weitern die Umdeckung des
Daches auf dem Gartenschuppen; den Einbau eines Schweine-
stalles in eine Partie des grossen Wagenschuppens und die An-
lage eines Hühnerhofes diesem Schuppen gegenüber. Alle diese
Bauarbeiten nahmen den Hochbaumeister ausgiebig in An-
spruch. Kleinere Anschaffungen und Ausbesserungen wurden
wie gewohnt aus dem Hauskredit besorgt: Ins Lehrzimmer für
Pädagogik und Geschichte kam ein neuer Bücherkasten; im
Konventzimmer wurden zwei beschädigte Figurenscheiben durch
Glasmaler Burkhardt in Zürich wieder hergestellt. Dazu traten
zahlreiche kleinere Ausbesserungen.

In den erneuerten Gängen drängte sich nun auch das Be-
dürfnis nach einem passenden Wandschmuck auf. Wir haben
mit einer Reihe meist farbiger Wiedergaben guter schweize-
rischer Kunst einen bescheidenen Anfang gemacht. Sehr will-
kommen waren uns zwei Bilder aus den Beständen der aar-
gauischen Kunstsammlung, die uns als Depositen übergeben
wurden. Gute Bilder in den Schulräumen vermögen das Auge
der Jugend vielleicht am allermeisten an ein künstlerisches
Schauen und Geniessen zu gewöhnen.

Viel beschäftigte uns die Frage des geplanten Neubaus.
Nachdem durch den Regierungsrat und eine grossrätliche Kom-
mission auf Grund eines Augenscheins dafür der Platz der

abgebrannten Scheune vorgeschlagen worden war und der Grosse Rat demgemäss Beschluss gefasst hatte, konnten die Pläne nunmehr ausgearbeitet und die Bauarbeiten vergeben werden. Darauf wurde die Brandruine abgetragen, und wir sehen nun endlich den alten, dringlichen Wunsch nach einem Unterrichtsgebäude mit Räumen insbesondere für Zeichnen und Handarbeit der Verwirklichung nahe.

Zur Zeit, da diese Blätter in den Druck gehen, wird die Frage der Lehrerbildungsreform in unsern Bezirkskonferenzen lebhaft besprochen. Es ist mit Bestimmtheit vorauszusehen, dass die aargauische Lehrerschaft sich sozusagen einmütig für die Trennung der Ausbildung in einen allgemein wissenschaftlichen und einen beruflichen Teil aussprechen wird und dass sie mit grosser Mehrheit an dem alten Postulat festhält, wonach die erste Strecke dieses Bildungsweges an der aargauischen Kantonsschule zurückzulegen sei. Neben den bestehenden Abteilungen wäre ein Literargymnasium zu gründen, das die Maturitätsberechtigung erhielte. Es würde für die Lehrervorbildung vorzugsweise in Betracht kommen; doch könnte diese auch an der technischen Abteilung oder am bestehenden Gymnasium erworben werden. Die fachliche Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen wäre hierauf in Wettingen zu holen, das zum pädagogischen Institut ausgebaut würde. So ginge ein altes Ideal der Lehrerschaft in Erfüllung: Die Lehrer sämtlicher Stufen würden miteinander und auch mit Leuten, die später in andern wissenschaftlichen oder in technischen Berufen tätig sind, gemeinsam ihre Mittelschulbildung erhalten.

Mit diesen Forderungen stimmt überein, was 1927 der damalige Erziehungsdirektor, Hr. Studler, in einer Sitzung der Staatsrechnungskommission ausführte. Auch er stellte dem von uns vertretenen Plane, ein Oberseminar in Aarau zu begründen und Wettingen als Vorbereitungsanstalt dafür bestehen zu lassen, den neuen Gedanken gegenüber, die ganze wissenschaftliche Ausbildung an die Kantonsschule zu verlegen und Wettingen die Einführung in die beruflichen Aufgaben nach bestandener Maturität zuzuweisen.

Wir erklärten schon damals, dass wir auch dieser Lösungsform zustimmen können. Wenn wir ihr nicht den Vorzug zu geben wagten, so geschah es lediglich deshalb, weil ihr unseres Erachtens mehr Hindernisse im Wege standen als der Verwirklichung des von unserer Konferenz ausgehenden Vorschlags und weil wir den Gedanken nicht gerne aufgaben, dass beim Ausbau unserer Anstalt zu einem maturitätsberechtigten Literargymnasium der von Jahr zu Jahr zunehmenden Abwanderung der studienbeflissenen Badener Jugend an die Zürcher Mittelschulen wirksam begegnet werden könnte. Wenn das bis-

herige Lehrerseminar zum pädagogischen Institut ausgebaut werden soll, so bleiben eine Reihe heikler Fragen zu lösen, die vielleicht bis heute noch zu wenig erwogen worden sind. So ist uns noch völlig unklar, wie die gleichzeitige Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen an einer solchen Anstalt mit Konviktsystem zu denken wäre. Und jedenfalls müsste dafür Vorsorge getroffen werden, dass bei der angestrebten Neuordnung die zukünftigen Lehrer nicht, wie zu befürchten stände, zu einem beträchtlichen Teil erst durch das Kantonsschülerhaus und nachher noch durch das Konvikt in Wettingen gingen. Denn das hiesse das Konviktleben auf fünf Jahre ausdehnen, und es war nach unserm Dafürhalten an den bisherigen vier Jahren schon mehr als genug.

Das sind unsere Bedenken. Wir sehen mit Spannung der weitem Erörterung der Frage entgegen und hoffen, sie werde auch in diesen Punkten zu einer befriedigenden Abklärung gebracht, sodass die neue Formel — sie ist, wie gesagt, der Ausdruck eines alten Ideals der Lehrerbildungsreform — die Zustimmung des Aargauer Volks und eine nicht allzuferne Lösung der brennenden Frage erwarten lässt.

Prüfungen 1931.

Patentprüfungen :

Turnen: 10. März, vormittags von 10 Uhr an. Schriftliche Patentprüfung: 16. bis 18. März, vormittags 8 Uhr. Mündlich: 26. bis 28. März, vormittags 7½ Uhr. Lehrproben: 11. und 14. März, nachmittags 2 Uhr. Gesang und Musik: 12. und 13. März, vormittags 8 Uhr.

Repetitorien der I. bis III. Seminarklasse und der Uebungsschule :

31. März und 1. April nach dem gewöhnlichen Stundenplan.

Bürgerschule :

7. März, nachmittags 2 Uhr.

Arbeitsschule :

25. März, nachmittags 1½ Uhr.

Zensur

und Uebergabe der Patente an die Abiturienten: 2. April, vormittags 11 Uhr.

Aufnahmeprüfung :

7. und 8. April, vormittags 8 Uhr.

Eröffnung des neuen Schuljahres :

Montag den 27. April, nachmittags 2 Uhr, im Musiksaal.